



1. Vorsitzender André Hauer

In den Kornwiesen 1
67098 Bad Dürkheim
info@weingut-hauer.de

Stellungnahme zu den Planungen Erweiterung des Gewerbegebietes „Bruch“ und dem Entwurf zum Flächennutzungsplan der Stadt Bad Dürkheim

Bad Dürkheim, den 20.04.2022

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie bereits in unserer Stellungnahme vom 05. November 2021 dargestellt, spricht sich der Vorstand des Bad Dürkheimer Weinbauvereins gegen die Vorhaben aus, welche im Flächennutzungsplan angestrebt werden.

Auch der gesamte Mitgliederkreis des Weinbauvereins ist zu dem einstimmigen Ergebnis gekommen, dass eine weitere Inanspruchnahme der landwirtschaftlichen Flächen – besonders in der vorgestellten äußerst umfangreichen Art und Weise - für den Bad Dürkheimer Weinbau nicht tragbar ist.

Allein die Tatsache, dass weitere (Gewerbe-) Bauten den Kaltluftabzug in den übrig gebliebenen landwirtschaftlichen Flächen weiter behindern werden, ist ein Gegenargument, welches nach den Diskussionen zu einem Neubau auf dem Grundstück der alten Stadtgärtnerei in Bad Dürkheim noch allgegenwärtig ist und stellenweise Existenzängste aufkommen lässt.

Diese Frostproblematik besteht bereits in weiten Teilen dieser Flächen und würde in vielen Bereichen durch die Neuerschließung von neuen Wohn- oder Gewerbegebietsteilen nur verschärft werden. Entstehende Folgen sind für die Bad Dürkheimer Winzer keinesfalls tragbar.

Die weitergehende Bebauung großräumiger weinbaulicher Flächen führt zudem zu einem weiteren enormen Flächenschwund: Hatte Bad Dürkheim im Jahr 1997 noch eine Rebfläche von 900 ha, waren es im Jahr 2021 noch lediglich 814 ha, Tendenz sinkend. Das belegen die Zahlen des Statistischen Landesamtes (Stand April 2022). Diese Bilanz ist für die Bad Dürkheimer Winzer ernüchternd.

Während unserer Generalversammlung am 05. April 2022 kam die Dürkheimer Winzerschaft auch auf den Punkt, dass es für wegfallende Flächen keine alternativen Rebflächen mehr gibt auf der die Bewirtschaftungsfläche der Betriebe erhalten bleiben kann. Dieser Fakt macht Rebflächen umso knapper, was auch einen enormen Anstieg der Pacht- und Grundstückspreise der Flächen mit sich bringen wird. Zwar werden die betroffenen Betriebe für die abzugebende Fläche kurzfristig entsprechend vergütet, allerdings stellt die Verknappung der landwirtschaftlichen Flächen im Gegenzug einen langfristigen wirtschaftlichen Schaden dar und ist für die gesamte Bad Dürkheimer Winzerschaft nicht akzeptabel.

Die Inanspruchnahme von weiteren Weinbauflächen zeichnet sich in unserer Region auch weiterhin in massiver Weise ab. So wird es für den geplanten Neubau der B271 zwischen Bad Dürkheim und Kirchheim zum Wegfall von vielen Hektaren wertvoller Rebfläche kommen. Zudem mussten gerade erst weinbauliche Flächen zum Schutze der Allgemeinheit vor Hochwasser wegen der Erschließung von Wohnbauflächen in Ungstein abgegeben werden.

Allein deshalb ist ein hoher Druck auf dem Flächenmarkt zu erwarten. Die negativen Auswirkungen für die Betriebe würden sich summieren.

Der derzeitige Entwurf des Flächennutzungsplanes macht offensichtlich, dass ein Großteil der künftig versiegelten Flächen Rebflächen sein werden. Die Dürkheimer Winzer fragen sich im gleichen Zuge, ob der Stadt Bad Dürkheim diese Rebflächen so wertlos und unwichtig erscheinen, dass man sie großzügig und bereitwillig für anstehende Wohnbau- und Gewerbeflächenerschließungen opfern möchte. Diese Opfergabe bringt vielleicht neue Unternehmen nach Bad Dürkheim, die Gewerbesteuer zahlen und somit der Stadt Einnahmen bringen, aber die sich daraus ergebende Frage ist doch, ob nicht auch bereits bestehende Betriebe sprich die landwirtschaftlichen Betriebe, die seit Jahrzehnten oder auch schon Jahrhunderten in dieser Stadt ansässig sind, einen Anspruch darauf haben sollten, wirtschaftlich betrieben werden zu können. Eine Wegnahme der Produktionsflächen kommt für uns einer Verdrängung unserer Winzerbetriebe gleich, hier soll eindeutig gewachsenes und mit der Region verwachsenes Handwerk vergleichsweise kurzfristige städtischen Gewinninteressen weichen und durch andere Gewerbebetriebe ersetzt werden.

Diese Unternehmen haben sich ihre Betriebe und die dazugehörigen Flächen über Generationen hinweg erarbeitet und dazu beigetragen, dass Bad Dürkheim heute das ist, was es ist. Wir leben in einer Stadt, die für Weinbau und Tourismus steht, diese beiden Punkte sind für Bad Dürkheim und Bad Dürkheimer untrennbar. Für die Bad Dürkheimer Winzer ist eine Umnutzung von ca. 40 – 50 ha der Rebfläche ein Prozedere, welches nicht nur ihre eigene Existenz bedrohen kann, sondern auch den Ruf Bad Dürkheims als Weinbaustadt an der Deutschen Weinstraße gefährden könnte. Auch wenn es sich derzeit nur um eine unverbindliche Flächenplanung der Stadt handelt, dokumentiert der derzeitige Entwurf doch deutlich, dass die Stadt sicher auch bereit wäre, ggf. darüber hinausgehende Flächen für weitere eventuell nötige Erschließungsmaßnahmen in Anspruch zu nehmen.

Nicht zuletzt ist diese Erschließung immer neuer Wohn- und Gewerbebetriebe ein immenser Eingriff in die Biodiversität und die Natur, die Bad Dürkheim ausmacht. Wer möchte schon eine Stadt am wunderschönen Haardt Rand, die nach und nach lediglich noch aus Wohn- und Gewerbegebieten besteht, aber immer weniger Natur zu bieten hat.

In vielen der betroffenen Gebiete siedeln sich seit Jahren wieder Tiere an. Man kann Füchse, Wildschweine, Hasen und Fasanen beobachten. Auch zahlreiche schützenswerte Vogel – oder Eidechsenarten leben in diesen Gebieten.

Bad Dürkheim möchte mehr junge Familien in unserer Stadt haben und plant hierfür neue Wohnflächen zu schaffen. Ist aber eine Stadt, die eines Teils ihrer Biodiversität und unmittelbarer Nähe zur Natur beraubt wird, noch attraktiv für junge Familien? Bietet Bad Dürkheim nach der immer weiter steigenden Bebauung von landwirtschaftlichen Flächen noch das „Leben auf dem Land“?

Auch das für Bad Dürkheim so wichtige Standbein Tourismus, stets eng verzahnt mit dem Weinbau in der Stadt, wird langfristig durch weniger und auch weniger wirtschaftlich zu betreibende Betriebe leiden. Die Attraktivität des Angebotes für unsere Gäste wird im gleichen Maße schwinden wie unsere Rebfläche. Ebenso wie sich Bad Dürkheim in seiner Außenwirkung durch weitere Wohn – und Gewerbegebiete von seinem einstigen Slogan „Mehr Pfalz passt nicht zwischen die Weinberge“ immer weiter entfernen und an Einzigartigkeit verlieren wird.

Die Winzerschaft ist der Meinung, dass die vorgenannten Aspekte die wenigen Vorteile der Versiegelung weiterer landwirtschaftlicher Flächen bei weitem übersteigen und spricht sich daher einstimmig gegen irgendeine Art weiterer Erschließungen von weiteren Wohn – und Gewerbegebieten und damit auch die Inanspruchnahme von Rebflächen aus.

Stattdessen werden hiermit alle kommunalen und regionalen Entscheidungsträger und Entscheidungsträgerinnen um eine Abwägung unserer vorgenannten Interessen gebeten und auch explizit noch einmal um die Prüfung derzeitig potenziell noch verfügbarer Flächen für Gewerbe - und Wohnraum. Eine Analyse der Leerstände oder die umfassende Sanierung von bestehenden Wohnräumen, um diese attraktiver zu machen, sollte auf der Agenda vor einer Neuerschließung von Gebieten zu diesen Zwecken stehen und nicht zu Lasten der Weinbaubetriebe stehen. Ebenso sollte vor einer Neuausweisung zuallererst in dem bereits ausgewiesenen Gewerbegebiet eine Prüfung zur möglichen Nachverdichtung erfolgen.

Wir bitten Sie, die Stimmen der Winzerschaft ernst zu nehmen, wünschen uns eine frühzeitige Beteiligung bei derart weitreichenden Planungen und bedanken uns im Voraus für eine enge und produktive Zusammenarbeit.

Im Namen des Vorstands des Weinbauverein Bad Dürkheim

Mit herzlichen Grüßen



André Hauer
1. Vorsitzender